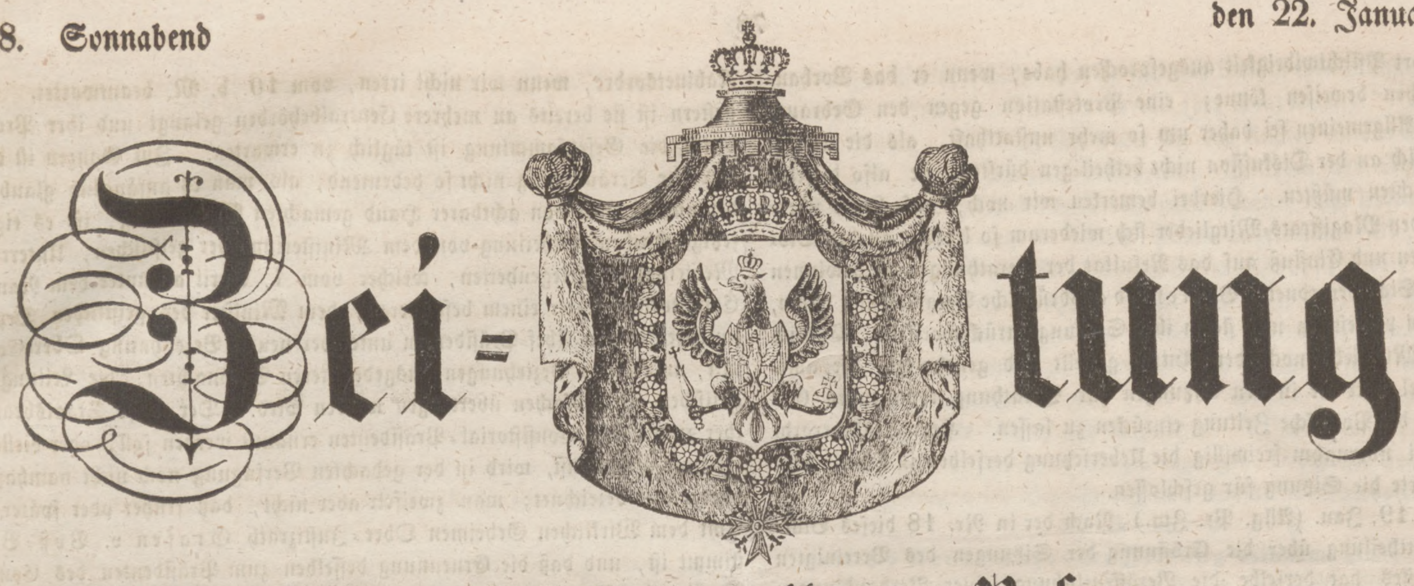
№ 18. Sonnabend den 22. Januar 1848.



Zeitung des Großherzogthums Posen.

Druck und Verlag der Hof=Buchdruckerei von W. Decker & Comp. Verantwortlicher Redakteur: G. Müller.

Inland.

Berlin, den 20. Jan. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem General-Adjutanten, General der Infanterie, von Natzmer, den Schwarzen Adler-Orden in Brillanten zu verleihen.

Der Pair von Frankreich und Grand von Spanien, Herzog von Zaylur, ist von Paris, und der Erb-Kämmerer im Fürstenthum Münster, Graf von Galen, von Assen hier angekommen.

(Der Strafgesetzentwurf.) Es scheint fast, daß der neue Gesetzentwurf nicht Verbesserungen genug enthalte, um wirkliche Abhülfe zu leisten, und namentlich möchte man zweierlei von diesem neuen Gesetzbuche wünschen: zuerst, daß es dem Bürger eine vollständige Belehrung darbiete über Handlungen, welche der Staat mit Strafe belegt, und zweitens, daß es dem Bürger eine vollständige Rechtssicherung gegen Jedermann gewähre. Besondere Strafgesetze können über 18 nachgewiesen werden, die in mehr als 30 verschiedenen Verordnungen zu suchen sind, und doch sind dies zum Theil gerade Gesetze, deren Unkenntniß dem rechtschaffenen Manne gefährlich werden kann, wie z. B. die Strafgesetze über Post-, Steuer-, Jagd-, Zoll- u. s. w.- Contraventionen, über den Waffengebrauch des Militärs und der Forstbeamten, über Anlage von Dampfmaschinen 2c. Für's zweite sei, so hört man urtheilen, dem Bürger keine vollständige Rechtssicherheit gewährt; es bleibe §. 5 des Gesetzes vom 29. März 1844 noch in Kraft, wonach Verbrechen von Beamten nur dann bestraft werden sollen, wenn die vorgesetzte Behörde darauf anträgt. Dabei ist aber zu berücksichtigen, daß die executiven Beamten doch in den wichtigsten Fällen nicht nach dem Gesetze, sondern nach den Befehlen ihrer Vorgesetzten zu handeln verpflichtet sind. Giebt also der Vorgesetzte einen gesetzwidrigen Befehl, so wird gewöhnlich der unschuldige Untergebene, der jenen Befehl hatte ausführen müssen, an seiner Ehre, Freiheit oder Vermögen gestraft, ohne daß die Landesgerichte ihn in Schutz nehmen. Soll ein Strafgesetzbuch Rechtssicherheit gewähren, so sei es unerläßlich, daß der Unschuldige von ihm nicht getroffen, der Schuldige dagegen nicht verschont werde. Auch seien die Gesetze über mündliches oder öffentliches Verfahren noch nicht überall eingeführt und hätten den Ständen über Begutachtung vorgelegen. Der Strafgesetzentwurf müsse daher umgearbeitet, vervollständigt und von einem Gesetzbuche über das Criminalverfahren begleitet, dem nächsten Landtage vorgelegt werden; es möge zugleich ausgesprochen werden, daß man alle Vergehen dem Zuchtpolizeigerichte, alle Verbrechen, mit Ausnahme der militärischen, der alleinigen Competenz der Geschwornengerichte überwiesen zu sehen wünsche. Nur unter solchen Prämissen lasse sich eine vollkommene Rechtsfreiheit erwarten. Gerade aus dem bürgerlichen Leben und mit dem einfachen gesunden Verstande des Bürgers müsse das Gesetz beurtheilt werden, und gehöre zur Prüfung jenes Gesetzentwurfes eben keine große Gelehrsamkeit; es wäre vielmehr ein Unglück, wenn Gesetze von der Art seien, daß nur Gelehrte sie verständen.

---

* Posen, den 19. Jan. (Schluß des gestern abgebrochenen Berichts über die vierte öffentliche Sitzung der Stadtverordneten.) — Ueber den in letzter Sitzung an den Magistrat gewiesenen und von demselben wieder zurückgelangten Antrag auf Consensertheilung zum Verkauf eines zur Wierzbock-Mühle gehörigen Grundstückes wurde vom Hrn. Stadtverordneten Pilaski ein längerer Vortrag gehalten, in welchem er die wahre Sachlage klar auseinandersetzte und namentlich darauf hinwies, daß wenn man es früher vernachlässigt habe, die der Stadt aus der Verleihungsurkunde, nach welcher dem ersten Besitzer die Mühle gegen einen Erbpachts-Canon von 500 Fl. für sich und seine Nachkommen bis zum 8. Grade in absteigender Linie überlassen sei, bei dessen Absterben sie aber der Stadt wiederum als Eigenthum zufallen solle, — erwachsenden Rechte vollständig durch hypothekarische Eintragung zu wahren, so sei gerade jetzt Zeit und Gelegenheit dazu, das Versäumte nachzuholen, indem man so lange den verlangten Consens verweigere, bis die vollständige Eintragung in das Hypothekenbuch nachgeholt sei. Auf den Antrag des Herrn 2c. Pilaski beschloß die Versammlung, ungeachtet der lebhaften Gegenreden des Herrn Bürgermeisters Guderian, den Consens in der beantragten Art nicht zu ertheilen. — Dagegen wurden mehrere Consense zum Verkauf nicht laudemialpflichtiger Grundstücke 2c. auf St. Martin, der Ober-Wilde u. s. w. ertheilt. — Die von mehreren Schullehrern für sich beantragten Gehaltszulagen wurden, obgleich namentlich von Herrn Stadtverordneten Klug für den Lehrer Kirste warm unterstützt, nicht bewilligt, dagegen die definitive Anstellung eines bisher interimistisch fungirenden Lehrers genehmigt. — Auf Grund eines Kommissionsberichts wurde beschlossen, daß der Eigenthümer Kleemann aufgefordert werden solle, die auf den Kämmereihof fallende Traufe seines Speichers zu entfernen, da jetzt dort eine Gebäulichkeit befindlich sei, die durch die Nässe bereits gelitten habe. — Auf den Antrag einer zweiten Commission zur Ermittelung, ob hinter dem Kleemannschen Grundstücke sich noch ein der Stadt gehöriger Platz befinde, wurde beschlossen, die Sache wegen Mangels an Situationsplänen so lange ruhen zu lassen, bis gewisse, jetzt in Berlin befindliche Prozeßakten zurück sein werden, bei welchen sich, nach der mündlichen Mittheilung des Herrn Bürgermeister Guderian, ein vielleicht theilweise benutzbarer Plan befinden soll. — In Betreff des Lokals, welches der Kaufmann Grätz im Rathhause für 3 Rthlr. gemiethet und für 40 Rthlr. jährlich wieder vermiethet hat, wurde beschlossen, es dem 2c. Grätz ferner zu belassen, weil dasselbe der besondern Verhältnisse wegen sonst gar nicht mehr vermiethet werden könnte; jedoch soll die Miethe auf etwa 20 Rthlr. erhöht werden. — Hierauf wurden vom Hrn. Stadtverordneten Hirsch die von der ernannten Revisions-Commission über die Armenkassen-Rechnung p. 1846 gezogenen Monita verlesen, und auf den Antrag derselben dem Rendanten Decharge ertheilt; desgleichen wurde auf den vom Stadtverordneten Herrn Grunwald verlesenen Bericht der betreffenden Commission die Hundesteuerkassen-Rechnung pro 1846 dechargirt. Dagegen waren über beide Verwaltungszweige wesentliche Monita gemacht worden, welche an den Magistrat zur künftigen Beachtung resp. Abhülfe der Mängel überwiesen wurden. — Ein Antrag auf strengere Kontrolle der steuerpflichtigen Hunde blieb auf sich beruhen, da von Herrn Bürgermeister Guderian erklärt wurde, daß eine solche durch angestellte Beamte zu theuer sein, übrigens aber alles Mögliche gethan würde. — Hierauf wurde von Herrn 2c. Grunwald der Commissions-Bericht über die erfolgte Notatenbeantwortung der Servis-Rechnung pro 1846 verlesen, auf Grund dessen die Versammlung beschloß, erstens die Decharge bis dahin nicht zu ertheilen, wo durch Beläge nachgewiesen worden, auf welche Weise der zur Kämmereikasse geflossene Ueberschuß verwendet sei, sodann aber den Magistrat zu ersuchen, den Rendanten Baudach wegen der unpassenden, die Commissions-Mitglieder, und durch diese die ganze Versammlung, beleidigenden Urtheile und Bemerkungen, welche er sich in der Notaten-Beantwortung nieder zu schreiben erlaubt, zurecht zu weisen, und daß und wie solches geschehen, der Versammlung anzuzeigen. Uebrigens wurden bei dieser Gelegenheit viele Klagen über Ueberbürdungen, Bevorzugungen, Unordnungen und Unregelmäßigkeiten im Servis-Einquartirungswesen zu Sprache gebracht, und namentlich erklärte Herr Wendtland, daß alle seine bisherigen Beschwerden nicht nur erfolglos, sondern überhaupt ohne Antwort geblieben wären; dagegen forderte Herr 2c. Guderian dazu auf, spezielle Fälle dem Magistrat schriftlich mitzutheilen, zugleich aber ersuchte er den Vorsteher der Versammlung, den Stadtverordneten Herrn Grunwald, welcher sich in der Hitze der Diskussion in Bezug auf den Magistrat des Wortes „Pflichtwidrigkeit" bedient hatte, deshalb zur Ordnung zu verweisen, weil jener dadurch die dem Magistrat gebührende Achtung verletze, worauf Herr 2c. Grunwald zwar diese Aeußerung als Uebereilung sofort zurücknahm, Herr 2c. Pilaski dagegen das Wort ergriff und erklärte, daß die Stadtverordneten berechtigt und verpflichtet seien, Pflichtwidrigkeiten des Magistrats, wenn solche zu ihrer Kenntniß kämen, zur Sprache zu bringen, und daß gerade hier der Ort dazu sei, weshalb Herr Grunwald

mit Recht das Wort Pflichtwidrigkeit ausgesprochen habe, wenn er das Vorhandenseyn einer solchen beweisen könne; eine Protestation gegen den Gebrauch dieses Wortes im Allgemeinen sei daher um so mehr unstatthaft, als die Magistrats-Mitglieder sich an der Diskussion nicht betheiligen dürften, sie also dieselbe als ungehört betrachten müßten. Hierbei bemerken wir noch, daß heute überhaupt die anwesenden Magistrats-Mitglieder sich wiederum so lebhaft an den Diskussionen betheiligten und Einfluß auf das Resultat der Berathungen zu gewinnen suchten, daß Herr Stadtverordneter Bielefeld ausdrückliche Veranlassung nahm, dagegen energisch zu protestiren und sie in ihre Stellung zurückzuweisen. Endlich wurde von einem Mitgliede noch der Antrag gestellt und genehmigt, die amtlichen Zeitungsartikel über die in den Sitzungen zur Berathung kommenden Gegenstände, auch in die Polnische Zeitung einrücken zu lassen. Herr Stadtverordneter Szymański übernahm freiwillig die Uebersetzung derselben in's Polnische. Der Vorsteher erklärte die Sitzung für geschlossen.

Berlin, den 19. Jan. (Allg. Pr. Ztg.) Nach der in Nr. 18 dieses Blatts enthaltenen Mittheilung über die Eröffnung der Sitzungen des Vereinigten ständischen Ausschusses hat derselbe die Veröffentlichung seiner Verhandlungen beschlossen.

Das Protokoll der Sitzung vom 18ten d. ist uns nun zwar bis heute wahrscheinlich deshalb nicht zugekommen, weil die stenographische Kanzlei noch nicht vollständig eingerichtet sein wird; indessen hoffen wir von morgen an mit der Mittheilung der Verhandlungen beginnen und solche ununterbrochen fortsetzen zu können.

Berlin. — Der Jahrestag des, gleichzeitig mit der Erhebung des Hohenzollerschen Kurhauses zu der Preußischen Königswürde, am 18. Januar 1701 von König Friedrich I. gestifteten höchsten Hausordens vom Schwarzen Adler ist dies Mal ungewöhnlich feierlich begangen worden: es galt, die Verdienste eines in den wichtigsten Staatsgeschäften ergrauten, in allen Klassen der Gesellschaft gleich hochgeachteten, Jubelgreises, des Staatsministers Rother, würdig zu belohnen. Zu dem Ende haben Se. Majestät der König, als Oberhaupt des hohen Ordens, geruht, zum ersten Male eine, seit den Tagen des erlauchten Stifters nicht wieder in gleich imposanter Weise stattgehabte, Feier auf den gestrigen Jahrestag anzuordnen, und im Beisein der versammelten Ordensritter und eines glänzenden Hofstaates, den Gefeierten mit den Insignien des ihm kürzlich bei seinem 50jährigen Jubelfeste verliehenen hohen Ordens zu bekleiden. Daß auf solche Weise ein erlauchter Monarch Alles, was den Mächtigen dieser Erde zu Gebote steht, aufbietet, um, ohne Ansehen der Geburt, ausgezeichnete Verdienste auch an dem „Mann des Volkes" zu ehren, — dieser aus dem freien Entschlusse des Staatsoberhauptes entsprungenen, durch keine verbriefte Satzung vorgeschriebenen, Thatsache liegt für die nachstehenden Generationen wohl die sicherste Bürgschaft, daß unter Preußens Scepter jedem Staatsbürger der Weg zu den höchsten Ehren und Würden offen stehe.

Berlin. (Schl. Ztg.) Man versichert, wie wohl vielfach daran gezweifelt wird, daß der Befehl zur Appellation gegen den ganzen Inhalt des Erkenntnisses erster Instanz des Polenprozesses von sehr hoher Stelle ausgegangen sei. — Das Schreiben, welches Dr. Freyberg in das Journal du bas Rhin hatte einrücken lassen, und das vom 27. December datirt, „Erklärung und Aufforderung an den Staatsanwalt Wenzel" überschrieben ist, enthält folgende Stelle: „Ich fordere nunmehr den Staatsanwalt auf, den Betrug, dessen er mich beschuldigt, zu nennen, und erkläre, falls dies nicht innerhalb der nächsten 14 Tage geschieht, den ganzen gegen mich erlassenen Steckbrief für eine niederträchtige Verläumdung." Wer sich rein fühlt, flieht nicht, wird der Leser dieser Stelle ausrufen. Auf Madame Cerf, seine Schwiegermutter, scheint der Brief am meisten Eindruck gemacht zu haben, denn sie hat dem Kammergerichte 10,000 Thlr. Caution angeboten, wenn es dem geflohenen Schwiegersohne einen freien Geleitbrief verwilligen wollte. Das Gericht hat dies Nachsuchen nicht ganz von sich gewiesen, aber es auch noch nicht gebilligt; da ihm die Aussagen des Fr für den Webecke'schen Prozeß von großem Belange zu sein scheinen, so hat es jene Offerte zum Gegenstande von Berathungen gemacht.

Berlin. — Se. Königl. Hoh. der Prinz Friedrich, Sohn des Prinzen Albrecht Königl. Hoh., entging am 14. d. einer bedeutenden Gefahr. Mit seinem Gouverneur und einem Jugendgefährten im Thiergarten fahrend, gingen die Pferde unweit des Odeums durch. Der Kutscher stürzte alsbald, kam jedoch ohne Verletzung davon. Der Prinz und dessen Begleiter retteten sich durch einen kühnen Sprung aus dem Wagen. Kaum aber war dies geschehen, so stürzte der Wagen um, wobei der Bediente, welcher die Zügel ergriffen hatte, aber die scheu gewordenen Thiere vergeblich zu bändigen suchte, nicht unerheblich beschädigt wurde. Die Pferde kamen erst hinterm Hofjäger zwischen den Bäumen zum Stehen, die Droschke aber war gänzlich zertrümmert. — Die Angelegenheit wegen erwärmter Lokale für die Armen, nach dem Beispiele von Posen, findet mehr Anklang, als man Anfangs bei dem Widerspruch mancher wohl sachkundigen Personen hätte erwarten sollen, und in der That sind die Bedenken, welche wegen der Schwierigkeit bei der Beaufsichtigung entstanden sind, wohl nicht geeignet, die Sache selbst als unausführbar darzustellen. — In Lübeck ist es endlich gelungen, eine der verschmitztesten Berliner Betrügerinnen, welche unter vielerlei Namen sich der gröbsten Gaunereien schuldig gemacht hat, zu verhaften und steht ihre Hierhertransportirung nächstens bevor.

Ein Korrespondent des H. C. meldet demselben aus „Berlin, 14. Jan.": Die Frage wegen Errichtung eines Ober-Consistoriums ist bereits durch eine Kabinetsordre, wenn wir nicht irren, vom 10. d. M. beantwortet. Heute und gestern ist sie bereits an mehrere Centralbehörden gelangt und ihre Promulgation durch die Gesetzsammlung ist täglich zu erwarten. Im Ganzen ist die dadurch bewirkte Veränderung nicht so bedeutend, als man es anfänglich glaubte. Nach der uns darüber von achtbarer Hand gemachten Mittheilung, ist es eigentlich die jetzige Kirchen-Abtheilung von dem Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten, welcher vom 1. April an unter dem Namen Ober-Consistorium unter einem besonderen, dem Minister des geistlichen Departements untergeordneten Chef-Präsidenten unter der neuen Bezeichnung Ober-Consistorium mit, in einigen Beziehungen ausgedehnteren Vollmachten, die Leitung der evangelischen Kirchensachen übertragen werden wird. Der hohe Staatsbeamte, welcher zum Ober-Consistorial-Präsidenten ernannt werden soll, oder vielleicht schon ernannt worden ist, wird in der gedachten Verfügung noch nicht namhaft gemacht oder näher bezeichnet; man zweifelt aber nicht, daß früher oder später das hohe Amt dem Wirklichen Geheimen Ober-Justizrath Grafen v. Voß-Buch, bestimmt ist, und daß die Ernennung desselben zum Präsidenten des Consistoriums der Provinz Brandenburg nur ein Schritt zu der noch höheren Würde in demselben Felde der Wirksamkeit war.

Von der Spree, im Januar. (H. C.) Es haben wie man vernimmt, noch einige derjenigen Bauern, welche die v. Holtzendorfische Adresse unterzeichnet, aber nicht an der späteren Deprecations-Adresse sich betheiligt hatten, in einem besonderen Gesuche an den König sich von jener erstgedachten Adresse losgesagt.

Ausland.

Oesterreichische Staaten.

Wien den 15. Jan. Der heutige Courier aus Mailand vom 10. d. bringt eine neue Proklamation des Vice-Königs, vom 9ten d. datirt, an die Mailänder, worin Se. K. H. neuerdings verspricht, daß er legale Wünsche dem Throne vorlegen wolle, und zur Ruhe ermahnt. Die Hauptstadt war am 10. d. ruhig. In Pavia war indeß am 9ten ein Aufruhr ausgebrochen, wobei mehrere Menschen getödtet wurden. Auch in Treviso kam es zu unruhigen Auftritten. Unsere Börse ist etwas aufgeregt.

Die Leiche Ihrer Majestät der Erzherzogin Marie Louise ist gegenwärtig noch nicht, wie es mehrere Blätter angezeigt haben, hier angelangt, sondern wird erst heute oder morgen von Parma abgeführt und binnen 4 Tagen die Reise zurücklegen. Ueber die Art der feierlichen Beisetzung in der Kaiserlichen Gruft bei den Kapuzinern verlautet nichts Bestimmtes, so viel ist gewiß, daß die Kaiserlichen Garden die hohe Verblichene am Gloggnitzer Bahnhofe in Empfang nehmen, um sie nach dem Belvedere zu begleiten, von wo aus die Uebertragung zur Stadt stattfindet.

Wien den 16. Jan. Unsere gestrige Börse war durch die Nachrichten allarmirt, daß auch in Pavia Ruhestörungen, bei welchen die Studirenden sehr betheiligt waren, vorgefallen sein sollen, in Folge deren die Universitäts-Vorlesungen geschlossen wurden. Auch in Mailand sei die Ruhe keinesweges hergestellt, und Se. Kaiserliche Hoheit der Erzherzog Vice-König habe in einer neuen Kundmachung vom 9. Januar die Bevölkerung ernstlich aufgefordert, sich von jeder Verbindung mit den Ruhestörern und allen Demonstrationen, die das Umsichgreifen des Unfugs gegen Behörden, Militair und die öffentliche Ruhe unterstützen, fern zu halten. Die beiden Erzherzoge Albrecht und Wilhelm sind vor einigen Tagen nach Venedig abgereist. Daß solche Nachrichten den kaum bestandenen günstigen Eindruck auf die Preise aller Papier-Effekten schwächen, ist begreiflich; niedrige Notirungen bei den Staats-, so wie den Industrie-Papieren, fanden gestern statt, und das Weichen der Course vermochte selbst die Kauflust der eifrigsten Spekulanten nicht zu reizen.

Wien, den 17. Jan. Se. Majestät der Kaiser hat an den Staats- und Konferenz-Minister, Grafen von Kolowrat, nachfolgendes Kabinets-Schreiben erlassen: „Lieber Graf Kolowrat! Ich benutze den heutigen Tag, an welchem Sie vor funfzig Jahren in den Staatsdienst getreten sind, um Ihnen durch die Verleihung des Großkreuzes von Meinem Königlich Ungarischen St. Stephans-Orden einen erneuerten Beweis Meiner vollen Anerkennung der Verdienste zu bieten, welche Sie sich um den Thron und das Reich in einer so langen Laufbahn erworben haben. Diesem öffentlichen Merkmale Meiner besonderen Gnade füge Ich den Wunsch bei, daß der Allmächtige Sie noch lange Mir und dem Staate erhalten möge. Wien, den 16. Januar 1848. Ferdinand."

Frankreich.

Paris, den 16. Januar. Ueber das Befinden des Königs enthält Galignani's Messenger noch folgendes Nähere: „Wir waren vorgestern in den Stand gesetzt, einem Gerücht, daß der König ernstlich unwohl sei, auf das bestimmteste zu widersprechen, und wir können jetzt erfreulicherweise hinzufügen, daß, mit Ausnahme einer Erkältung, die nicht einen Augenblick von Symptomen begleitet war, welche auch nur die geringste Besorgniß hätten einflößen können, die Gesundheit Sr. Majestät seit langer Zeit nicht besser war, als sie gegenwärtig ist. Derartige Versuche von Börsen-Spekulanten, in Betreff eines Gegenstandes von solchem hohen Interesse, wie die Gesundheit des Monarchen ist, Besorgnisse zu verbreiten, um dadurch furchtsame Fonds-Inhaber in Verluste bringen zu können, verdienen nicht nur den Tadel des Publikums, sondern sind auch geeignet, Gegenstand einer gerichtlichen Untersuchung über ihre Entstehung zu werden, auf daß ihre Urheber zur Strafe gezogen werden.

Im fünften Bureau der Deputirten-Kammer soll es nach der Union monarchique zu heftigen Debatten gekommen sein, woran sich die Herren Lepelletier d'Aulnay, Achill Fould und Herr von Tainville im Sinne der Opposition betheiligten. Letzterer warf der Majorität vor, daß sie die Minderheit systematisch von den Kommissionen ausschließe.

Großbritannien und Irland.

London, den 14. Jan. Vorgestern sind die erforderlichen Befehle nach Woolwich abgegangen, um die Unteroffizier-Cadres für die 20 Compagnieen zu bilden, um welche die Artillerie verstärkt werden soll. Die Artillerie wird nach dieser Vermehrung 9900 Mann stark sein, ungerechnet die Brigade der reitenden Artillerie.

Die Times sprechen sich in einem leitenden Artikel zu Gunsten einer neuen diplomatischen Note aus, welche die Mächte Frankreich, Oesterreich und Preußen mit Ausschluß Großbritaniens an die Schweizerische Eidgenossenschaft zu erlassen beabsichtigen sollen. „Der Ton dieser Note", schreiben die Times, „ist gemäßigt, und es würde gewiß der Schweiz und Europa zum Vortheil gereichen, wenn die Grundsätze, welche von den drei Mächten darin ausgesprochen sind, bei dem jetzigen kritischen Zeitpunkt beachtet und den Versprechungen von 1815 bei der Revolution von 1848 das gehörige Gleichgewicht beigelegt würde."

Achtundzwanzig vom Gerichtshofe zu Limerick verurtheilte Verbrecher sind bereits in Dublin angekommen, um transportirt zu werden. Die Noth wird größer in Irland. Die armen Leute wissen oft keinen Sarg für ihre Todten zu beschaffen. Neulich ward ein bereits fünf Tage alter Leichnam, bloß in ein Laken gehüllt, vor die Thür der Kapelle zu Ennithymen gelegt und erregte den Widerwillen der Gemeinde. In der Kirche wurden Beiträge für sechs Särge gesammelt.

Graf Montalembert hat J. O'Connell und die ganze O'Connellsche Familie im Namen der Französischen Katholiken zu einem ihnen zu Ehren zu gebenden Bankette am 13. oder 14. Februar eingeladen und zugleich angezeigt, daß am 10. Februar in Notre-Dame eine Trauer-Rede auf D. O'Connell durch Lacordaire, den ersten Redner Frankreichs und vielleicht der Kirche gehalten werden würde. Eine solche Ehre sei bisher nur Königen und Thron-Erben widerfahren. Der Erzbischof von Paris werde bei der Feierlichkeit zugegen sein. J. O'Connell hat diese Einladung im Namen seiner Familie angenommen.

Im vorigen Jahre sind von Liverpool 134,524 Auswanderer befördert worden; 1846 nur 74,913.

Die Freunde des freien Handels haben beschlossen, am 27sten ein großes Festmahl in Manchester zu feiern, zu welchem 2000 Karten für Herren und 500 für Damen ausgegeben werden.

Auf Neuseeland ist es wieder zu Gefechten zwischen den Englischen Truppen und den Eingebornen gekommen. Ein Englischer Todter, welcher in die Hände der Wilden fiel, ward mit denselben Ehren bestattet, wie ihre eigenen Gebliebenen, und die Gebete der Maori-Sprache ertönten über seinem Grabe.

Italien.

„Galignanis Messenger" berichtet, der neue Herzog von Parma habe am 30sten v. Mts. bei seinem Einzuge in seine neuen Staaten eine Proklamation anheften lassen, vermöge deren er das Herzogthum Guastalla an Modena abtrete. Kurz darauf habe er sich aber eines andern besonnen und die Proklamation wieder abreißen lassen. Der Pabst hat, da Graf Lützow es verweigert, ein Zeichen seiner Dankbarkeit bei Gelegenheit der Räumung Ferraras anzunehmen, der Gräfin seine Büste in Silber überreichen lassen.

Rom den 6. Jan. Daß man von den Vorfällen am 2. d. M., wobei der Papst sich in der Mitte seines Volkes befand, jetzt vielerlei erzählt, kann man sich denken. Jedenfalls hat der Papst an diesem Tage auch die Stimmung des Volkes kennen gelernt. An nichts erinnern diese Vorfälle lebhafter, als an die Fahrt Ludwigs XVI. von Versailles nach Paris; doch liegt eine himmelweite Verschiedenheit vor, wenn man den Unterschied der Volkscharaktere bedenkt. Der Wagen des Papstes war vom Volk umgeben, man hing sich an den Wagenschlag an und rief in den Wagen hinein. So rief ein junger Mann: „Santo Padre, jagen Sie, wenn Sie Ruhe haben wollen, die Jesuiten fort, oder wenn Sie es nicht können, thun wir es." Der Papst antwortete ihm mit einem Bst! den Finger geheimnißvoll an den Mund legend. Fast in demselben Augenblick rief Einer in den Wagen hinein: „Santo Padre, alle die, welche Sie um sich herum haben, taugen nichts, schicken Sie sie fort und berufen Sie Männer aus dem Volk." Ein Anderer schrie: „Morte a Savelli (der Gouverneur)!" Der Papst drohte mit dem Finger. So hing sich Einer um den Andern an den Wagen an, viele sprachen dem Papst Trost zu, versichernd, ihr Leben und Gut gehöre nur ihm. Der Papst soll zu verschiedenen Malen seine Thränen nicht haben zurückhalten können und zuletzt so bewegt in seinem Palast angekommen sein, daß er fast ohnmächtig wurde. — Schon fängt die geheime Presse wieder sich zu regen an; so erschien am 3ten ein Flugblatt unter dem Titel: „Das Römische Volk an den Senator." Man bringt ihm darin den verdienten Dank dar, man bittet ihn, ferner der Vermittler zwischen Volk und Papst zu sein, man protestirt abermals gegen Ungerechtigkeiten und bittet den Senator, diese Proteste im Namen des Römischen Volks dem Papst vorzulegen. (Diese Flugschrift bezieht sich vornehmlich auf eine in den letzten Tagen ergangene verschärfte Censurordnung, durch welche den Zeitungen die Bezeichnung von Censurlücken verboten wurde.)

Schweiz.

Aus der Neuen Luzerner Zeitung vernimmt man, daß das Oesterreichische Ministerium befohlen hat, dem Herrn Siegwart-Müller den Titel Excellenz beizulegen. (So kommt also auch der Titel um seine Bedeutung.)

Uri, Schwyz und Unterwalden sind nur die einzigen Kantone, in welchen die Radikalen ihre Zwecke nicht erreichen können. In diesen Kantonen konnte der Konservatismus (Jesuitenregiment?) nicht unterdrückt werden, da wird er wieder aufleben, sobald das eidgenössische Militair die Waffen niedergelegt haben wird.

Basel. — Letzten Montag, Dienstag und Mittwoch sind im Ganzen 60 Personen von Allschwyl in Baselland nach Nord-Amerika ausgewandert. Die Gemeinde bestreitet die für jede Person auf 150 Fr. festgesetzten Reisekosten und läßt in New-York noch jeder 35 Fr. baar zukommen.

Griechenland.

Patras, den 2. Januar. Es sind Regierungstruppen hier eingerückt. Dem Englischen Konsul hat der Gouverneur das bei ihm deponirte Geld, welches den Rebellen bei ihrem Abzuge versprochen war, wieder abgefordert, allein der Konsul glaubte erst bei Lord Palmerston anfragen zu müssen, ob er nicht auch gegen Rebellen Wort zu halten habe. Der ganze Aufstand war durch die Opposition veranlaßt.

Vermischte Nachrichten.

Berlin. — Die beiden reichen Grafen von Pourtales, von denen einer die Ober-Hofcharge eines Ober-Cermonienmeisters hier bekleidet, und der Andere bisher als Privatmann in Paris lebte, beabsichtigen hier eine neue prächtige Straße mit einem großartigen Circus aus eigenen Mitteln auf dem Köpeniker Felde anzulegen. Sie wollen dazu mehrere Millionen Thaler verwenden.

Selten wohl haben sich in Berlin in so kurzer Zeit so viele, wenn auch größtentheils unbedeutende, Brände ereignet, als in diesem Jahre. Seit dem Anfange desselben bis zum 18., also in 17 Tagen, sind die Bewohner der Residenz nicht weniger als zweiundzwanzig Mal durch Feuerlärm gestört worden. Glücklicherweise ist man des Feuers immer bald mächtig geworden und auch kein Menschenleben dabei verloren gegangen.

Der Zebu-Ochse, von welchem am 19. Januar in Berlin das Hauptstück, der Rücken mit dem Höcker, bei einem gemeinschaftlichen Mittagsmahle der Actionäre des zoologischen Gartens im Englischen Hause verspeist wurde, war in dem vergangenen Herbste zu diesem Zweck im zoologischen Garten gemästet und in den letzten Tagen geschlachtet worden. Das übrige, nicht zu dem gemeinschaftlichen Mahle bestimmte Fleisch wurde, von einem Schlächter zunftgerecht zerlegt, am 17. d. M. an der Kasse des zoologischen Gartens den Actionären desselben, das Pfund zu 4 Sgr. verkauft.

Berlin. — Der Privatgelehrte B., ein 70 Jahr alter Mann, fand am letztvergangenen Sonntage, als er ganz harmlos am Mittagstische saß und es sich wohl schmecken ließ, dadurch seinen augenblicklichen Tod, daß er an einem Stücke Fleisch, das er mit einem Male hinunterschlucken wollte, erstickte. Alle Bemühungen des Arztes, ihn zu retten, scheiterten.

Königsberg. — Die Nachricht, daß die in Bremen verhaftete Leistenmann die berüchtigte Anna Maria Bommert sei, ist ungegründet, im Gegentheil ist die letztgenannte Betrügerin noch auf freiem Fuß.

Stadttheater zu Posen.
Sonntag den 23sten Januar:
Letzte Vorstellung der Hrn. Gebrüder Schier.
Zum Zweitenmale:
Der grüne Teufel,
oder:
Lucifer, Pierrot und der Pachter.
Großes komisch-pantomimisches Ballet in 1 Akt. In Scene gesetzt vom Balletmeister Herrn Joseph Schier. — Diesem geht vor: Spiele des Zufalls, oder: Ein Strich durch die Rechnung. Lustspiel in 3 Aufzügen von Carl Lebrün.

Steckbrief.
Der unten signalisirte, des Landes verwiesene polnische Ueberläufer Joseph Gorecki ist unter Zurücklassung des ihm ertheilten Reisepasses geflüchtet, und treibt sich vagabondirend herum.
Es wird auf denselben mit dem Ersuchen aufmerksam gemacht, ihn im Betretungsfalle zu arretiren, und mittelst kostenfreien Transports hierher zu dirigiren.

Signalement:

Geburtsort, Warta, Kreis Bartakow in Polen; Aufenthaltsort, Posen; Religion, katholisch; Alter, 23 Jahr; Größe, 5 Fuß 4 Zoll; Haare, schwarzbraun; Stirn, bedeckt; Augenbraunen und Augen, schwarzbraun; Nase und Mund, gewöhnlich; Bart, schwarzbraun; Kinn und Gesichtsbildung, oval; Gesichtsfarbe, gesund; Gestalt, mittel.

Posen, den 11. Januar 1848.
Königl. Polizei-Directorium.

Bekanntmachung.
Der Wirth Andreas Jakubczak zu Zychlewo bei Kröben ist durch den Contumacial-Bescheid des unterzeichneten Ober-Landesgerichts vom heutigen Tage für einen Verschwender erklärt worden und es darf ihm daher ferner kein Kredit ertheilt werden.
Posen, den 12. Januar 1848.
Königl. Ober-Landesgericht.
Abtheilung für die Prozeßsachen.

Nothwendiger Verkauf.
Land- und Stadtgericht zu Posen.
Erste Abtheilung.
Den 10. September 1847.
Das Grundstück der Ricke und Hanne Geschwister Büeck zu Posen St. Adalbert No. 124., abgeschätzt auf 18,700 Rthlr. 7 Sgr. 5 Pf. zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll
am 28sten April 1848 Vormittags 11 Uhr
an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Bekanntmachung.
Es sollen mehrere Klaftern Kloben- und Knippel-Holz und Haufen Strauchwerk, welche auf dem der Festung gehörigen, früher Bielefeldschen Grundstück No. XIII. Columbia, geschlagen worden sind, und daselbst noch stehen, öffentlich in kleinen Parthien und unter der Bedingung sofortiger Uebernahme und Fortschaffung, gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden versteigert werden.
Kauflustige werden mit dem Bemerken eingeladen, daß hierzu ein Termin am Montag den 24. d. Mts. Vormittags 10 Uhr auf dem oben genannten Grundstücke ansteht.
Posen, den 18. Januar 1848.
Königliche Festungs-Bau-Direction.

Wir beabsichtigen die Theilung des Nachlasses unseres Vaters Peter von Koszutski, Besitzers von Jankowo, und zeigen dies seinen uns unbekannten Gläubigern an.
Jankowo bei Gnesen, den 1. Januar 1848.
Nestor Koszutski.
Maria Sokolnicka.
Severina Koszutska.
Pelagia Koszutska.
Casimir Gr. Sokolnicki,
als Ehemann.

Freiwilliger Verkauf.
Die im Königreich Polen, dessen Warschauer Gouvernement, Koniner Kreises und Peisener Bezirk, an dem schiffbaren Warthafluß belegene Stadt und Herrschaft Zagórowo, soll nebst sämmtlichem todten und lebenden Inventar
am 16ten Juni 1848 Vormittags 10 Uhr
in Kalisch vor dem Rejenten Hrn. Bialobrzeski öffentlich und meistbietend verkauft werden. Die resp. Kauflustigen wollen die Verkaufsbedingungen, so wie die nähere Beschreibung der Güter, entweder bei dem Advokaten Herrn Robert Chrystowski in Kalisch, oder bei dem unterzeichneten Besitzer der Zagórower Güter in Breslau, oder auch bei dem Wirthschafts-Direktor dieser Güter Herrn Jänicke in Kopojno bei Zagórowo einsehen, und wird Letzterer an Ort und Stelle die gewünschte Auskunft ertheilen.
v. Weigel.

Eine bedeutende Anzahl von Rittergütern in verschiedener Größe, sowohl mit als ohne Waldungen, in den lebhaftesten Gegenden theils zu verkaufen theils zu verpachten; so wie pupillarisch sichere Hypotheken auf Rittergüter, als städtische Grundstücke, sind mir in meiner Güteragentur zum Verkauf übertragen worden. Kauflustige als Pachtunternehmer ersuche ich ganz ergebenst, sich gütigst an mich wenden zu wollen.
Posen, den 20. Januar 1848.
Der Güter-Agent Herrmann Mathias,
Wilhelmsplatz No. 16. beim Conditor Hrn. Freundt.

Zu vermiethen.
Eine Wohnung im ersten Stock, bestehend aus zwei Stuben nebst Küche und Zubehör; ferner eine Wohnung im zweiten Stock von zwei Stuben nebst Boden und Keller, sind in meinem Hause Markt- und Büttelstraßen-Ecke No. 45. vom 1sten April c. zu vermiethen.
Michaelis M. Misch.

Bergstraße No. 4. ist die Bel-Etage von 4 Stuben, Kabinet und Küche nebst Zubehör vom 1. April ab zu vermiethen.

Eine Wohnung, bestehend aus 2 Stuben mit auch ohne Möbel ist billig zu vermiethen und bald zu beziehen Königsstraße No. 1. Hildebrand.

Wronkerstraße No. 18. ist die ganze erste Etage nebst Saal vom 1. April d. J. zu vermiethen.

Jesuitenstraße Nr. 8. ist eine Parterre-Wohnung von 3 Zimmern nebst Küche, Keller, Rumpelkammer, und hinter dem Magazin ein massives Haus nebst 2 großen Gärten vom 1. April zu vermiethen.
Eliaszewicz.

Graben Nr. 30. sind 2 Wohnungen Bel-Etage, von resp. 5 und 3 Zimmern, zu Ostern d. J. mit auch ohne Stallung, nebst Garten-Promenade zu vermiethen.
C. Treppmacher.

Nach Port-Adelaide in **Süd-Australien** segelt den 15ten März von Bremen das große Fregatt-Schiff
George Washington, Kapt. M. Probst jun.,
und sind noch einige Plätze für Passagiere disponibel.
Nähere Auskunft im Comptoir
Breitestraße 26.

Büchsen-Canaster
in ganzen Pfund-Paketen, à 1 Rthlr.,
und ächten
Türkischen Rauchtabak
à 1 Rthlr.,
empfiehlt als etwas ganz Vorzügliches
J. Träger in Posen.

Seine **Haupt-Niederlage** ausgezeichneter **Warschauer** Stiefeln, Ecke der Neuenstraße und Schulgasse, empfiehlt K. Michalowski.

1 Rthlr. Belohnung
Demjenigen, welcher einen am 20sten c. auf dem Wege durch die Friedrichsstraße nach der Breslauer Chaussee verlorenen Siegelring im Polizei-Bureau hierselbst abgiebt.

Unterzeichnete Strohhutfabrik und Bleiche zu Berlin übernimmt auch in diesem Jahre alte Reisstroh- und Roßhaar-Hüte zum Modernisiren und sauberen Waschen, — nur möchten sie baldigst in der Putzhandlung von
J. Reszke zu Posen,
alten Markt No. 41. (Herrn Wagner's Apotheke 1ste Etage)
abgegeben werden, wo die modernste Form zur Ansicht liegt. Außer dem bekanntlich niedrigen Preise kostet die Absendung nichts.
H. W. Koch.

Italienische Stroh- und Bordüren-Hüte werden in der unterzeichneten Putzhandlung zum billigsten Preise aufs Beste gewaschen und modernisirt.
Auch finden im Putzmachen geübte Demoisellen dauernde Beschäftigung.
P. Stern geb. **Weyl,**
Markt Nr. 82.

Anzeige.
Indem ich den geehrten Gartenfreunden meine Gemüse-, Blumen- u. Saamen-, sowie Pflanzen-Handlung empfehle, erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß Herr F. Seidemann in Posen, um meinen geehrten Abnehmern das Porto einigermaßen zu ersparen, Bestellungen für mich entgegennehmen wird; und auch bei demselben Preis-Verzeichnisse über obige Artikel gratis zu haben sind.
Frankfurt a./O., den 15. Januar 1848.
F. W. Schultze,
Kunst- und Handelsgärtner.

Vorzügliche fette weiche große und kleine Limb. Sahnkäse, Teltow. Rübchen, Mosk. Zucker-Schooten und feinsten Tafel-Bouillon hat erhalten
J. Ephraim,
Wasserstraße No. 2.

Große, auch kleine Sahn-Käse hat wieder erhalten
J. Appel,
Wilhelmsstraße Postseite No. 9.

Ein Theil meines neu erbauten Wintergartens ist bereits in Stand gesetzt und lade ich zum gütigen Besuch desselben hierdurch ergebenst ein. — Für guten Kaffee und andere Getränke ist bestens gesorgt. Der Eingang ist durch die Gartenthür.
Fr. Günther, Mühlstraße No. 10.

Auf Sonntag den 23. Januar ist im ehemaligen Kubickischen Grundstück Tanzvergnügen. — Entrée $2\frac{1}{2}$ Sgr., wofür 1 Glas Grog verabreicht wird. Ergebenst ladet ein
Zander.

Odeum.
Sonnabend den 22sten d. M.:
Große Redoute
mit und ohne Maske.
Entrée für Herren à 10 Sgr. Für unmaskirte Damen à $2\frac{1}{2}$ Sgr. Maskirte Damen frei.
Anfang 8 Uhr. Ergebenste Einladung
Bornhagen.

Namen der Kirchen.	Sonntag den 23sten Januar 1848 wird die Predigt halten:		In der Woche vom 14ten bis 20sten Januar 1848 sind:				
	Vormittags.	Nachmittags.	geboren:		gestorben:		getraut:
			Knaben.	Mädch.	männl. Geschl.	weibl. Geschl.	Paare:
Evangel. Kreuzkirche . . .	Hr. Superint. Fischer	Hr. Pred. Friedrich	2	1	8	3	1
Evangel. Petri-Kirche . .	= Cons.-R. Dr. Siedler	—	—	2	2	—	—
Garnison-Kirche	= Cand. Bork	—	—	—	5	—	—
Domkirche	= Subk. Ziętkiewicz	—	1	1	1	1	1
Pfarrkirche	= Mans. Amman	= Mans. Prusinowski	3	3	7	4	3
St. Adalbert-Kirche . . .	= Mans. Prokop		3	—	2	5	1
St. Martin-Kirche	= Dekan v. Kamienski	—	6	1	3	4	4
Deutsch-Kath. Succursale	= Präb. Grandke	= Pr. Fromholz	—	—	—	—	—
Dominik. Klosterkirche.	= Pr. Tomaszewski	—	—	—	—	—	—
Kl. der barmh. Schwest.	= Cler. Henner	—	—	—	—	—	—
		Summa. .	15	8	28	17	10